

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 17. December 1843.

(F.) Die wattirten Oberkörte haben ein langes rundes Leibchen, das vorn und hinten in Falten gelegt ist; der Rock ist sehr weit und hinter den Hüften in große Röhrenfalten gelegt. Man liebt die Kleider von einfarbigem Casimir, die mit Sammetstreifen in derselben Farbe und mit von Sammet eingefassten Schleifen von gleichem Stoffe besetzt sind. Das Leibchen ist sehr hoch und die Ärmel sind von der Form, welche man Nonnenärmel nennt. Eine große Pelérine, die noch über die Taille hinunterreicht, vervollständigt diesen Anzug.

Außerdem sieht man Kleider von schwarzem Moire mit glattem hohem und gestreiftem Leibchen. Die Ärmel daran sind aus Einem Stücke, am Einbogen in Falten gelegt und auf der Achsel mit einem kleinen Auspuße versehen. Das Leibchen läßt sich auch offen machen; man fügt große Anglaises oder Revers von Pelz und unten an der Taille einige Brandebourgs mit Troddeln hinzu. Diese Brandebourgs gehen dann breiter und härter werdend auf dem Rocc hinunter.

Zu den Soiréen bereitet man mehr oder minder leichte, mehr oder minder ausgepuzte Kleider vor, die meist offen sind und die Anwendung von Spigen, selbst von Blondes gestatten und die in diesem Augenblicke sehr beliebt sind. So besetzt man reiche seidene Kleider mit Spigen. Andere Kleider von afrikanischem Sammet, von Königsdamast, die an den Seiten à l'albanaise offen sind, lassen ein Unterkleid von Atlas in grell-abstechender Farbe sehen. Der oberste Rock ist, namentlich an den Schößen, mit theuern Spigen besetzt.

Zu einem Balle ist nichts schöner als ein Kleid von Tarlatan mit eingestickten Goldpünktchen. Das Leibchen daran ist griechisch und der einzige Rock offen.

Zu allen diesen Toiletten gehören sehr verschiedene Kopfpuze, frische Capoten und bescheidene Hüte, reiche Turbane und prächtige kleinschirmige Hütchen, zu den vertraulichen Soiréen, zu Diners zc. sogar hübsche kleine Häubchen in niedlicher Form, die oft einen offenen Boden haben. Die Kämmen, deren man sich dann bedient, sind außerordentlich einfach, von feinem Schildkrot und sehr klein.

Die Puß-Coiffüren, sowohl die historischen als die Phant-

asie-Coiffüren sind unendlich verschieden; die Hauptsache bei denselben ist, daß sie zu dem Anzuge und zu dem Gesichte passen.

Die mäntelartigen Ueberwürfe sind so verschiedenartig, daß es den Damen schwer wird, eine Wahl zu treffen, und noch immer kommen neue Formen zum Vorscheine; die Cazawaikas und Kastane scheinen indes vorzugsweise zu gefallen. Wir sahen kürzlich einige wahrhaft prachtvolle. Der eine dieser Kastane war von schwarzem Sammet, mit Marber besetzt; der zweite von nacaratfarbigem (hellrothem) Sammet, mit Krepp garnirt, und der dritte von smaragdgrünem Sammet, mit Hermelin besetzt. Zu den meisten wird eine lange Palatine getragen, die von gleichem Stoffe und gleich besetzt ist.

Gleichzeitig sahen wir mehrere neue Kleider, eines von schwarzem Atlas mit Revers von Sammet, à la Charlotte Corday, ein anderes von Cashemir mit Atlas-Auspuß. Dazu gehörten zwei sehr hübsche Hüte von rosa Atlas mit Streifen von rosa Sammet, und (mit einer geknüpften Maraboutfeder; ein anderer Hut war von Sammet, mit einem andalusischen Schleier überzogen.

Die veloutirten Franssen mit gleichen Agrafen sehen sehr geschmackvoll aus und finden deshalb auch viel Beifall.

Als etwas Neues läßt sich das Chatelaine-Täschchen anführen, das außerordentlich fein gearbeitet, durchscheinend und mit Atlas gefüttert ist. Die Mitte bildet eine gothische Rosette von Seide und Gold, welche es vor allen ähnlichen Täschchen auszeichnet. Man hängt es an der Seite am Gürtel an, und das Futter, das sich leicht ändern läßt, wählt man nach der Farbe des Morgenkleides, denn dieses Täschchen ist besonders dazu bestimmt, die Börse und den Visitenkartenträger zu verschließen.

Die Schmucksachen und Garnituren von Schmelz sind mehr als je beliebt, seit auch die Damen, wie es die Herren längst gethan haben, das Schwarz vorzugsweise zu begünstigen streben. Man hat deshalb auch den Schmelz höchst verschiedenartig, als Berthe, als Franssen, als Gürtelschnur, als Befestigung vorn auf den Rücken herunter, als Rosille, als Blumen, Armbänder und Kämmen.

Von Paris sind bereits mehrere Pußsachen nach China abgegangen, namentlich Corsets.

Paris, den 18. December 1843.

(M.) Der Zwine erhält offenbar eine knappere Form, oder man macht vielmehr Palletots, welche den Zwines vorn und in den Schößen ähnlich sehen. Wir haben einige gesehen, die auf der Brust genau schlossen und die Hüften vollkommen heraus hoben.

Der Palletot mit Aufschlägen, Kragen und Klappen von Sammet wird noch immer vorzugsweise gern von den Herren getragen, die in Modesachen viel gelten. Die Taille ist ziemlich lang.

Die Fracks haben eine geringe Veränderung in dem Krage erfahren, der von neuem sehr breit ist. Die Schößen sind noch immer sehr breit und eckig geschnitten.

Die lange, die Hüften gut fassende Weste gehört jetzt zu den schönsten Theilen des Anzuges. Die geradegeschneittenen, aber die Brust freilassenden Westen haben Knopflöcher bis oben hinauf. Die Stoffe, welchen man den Vorzug giebt, sind die gestickten. Zum Staate sind die von gesticktem weißem Piqué, von gesticktem chamois oder schwarzem Casimir, von einfarbigem Sammet &c. Die Stickerei bildet meist eine kleine Guirlande von Blättern und Blumen.

Die Hüte haben eine fast cylindrische Form, Krempen von schwarzem Sammet, und sind mit weißem Atlas gefüttert.

Man versucht noch immer, in das einförmige Herrencostüm eine Aenderung zu bringen. Wie es heißt, sollen auf den nächsten Wälen Fracks von Sammet zum Vorschein kommen, und man glaubt, damit durchzubringen. Diese Fracks sollen von grünem Sammet und mit weißem Atlas gefüttert, oder von violetter Sammet, mit gelbem Atlas gefüttert sein. Ihre Form wird die sogenannte à la Regent sein. Man knöpft sie nicht zu, der Kragen ist ein Stehkragen, wie an dem Uniformfrack, die Taille schmal und die Länge gewöhnlich. Die Ärmel sind oben eng und reichen bis an das Handgelenk. Die Knöpfe sind von Sammet, in der Mitte von Gold und eisilirt. An dem Ärmel befinden sich drei und auf der Brust sechs bis sieben.

Zu diesem Frack gehört nothwendig eine Weste mit Stehkragen und man macht sie von broschirter weißer Seide, oder von erhabem gesticktem weißem Atlas. Man wird, wie es sich auch nicht anders denken läßt, dazu einen Busenstreifen von Spitzen und eine weiße Cravate tragen.

Die Beinkleider sollen von schwarzem Seidentuch, knapp an dem Beine und gamaschenartig geschnitten sein, so daß man die durchbrochenen seidenen Strümpfe und die lackirten Schuhe vollständig sehen kann.

Modenblatt No. 1.

1. Sammethut mit Auspuß von schwarzen Spitzen; Mantille von Königs-Atlas mit Besatz von Sammetstreifen; Kleid von gestreiftem Seidenzeuge mit zwei breiten Volants.

2. Sammethut, mit einer Feder, einem langen schwarzen

Spitzenschleier und Auspuß von schwarzen Spitzen; Raftan von Atlas mit Sammetbesatz untenherum und an den Ärmeln und einem Mantillekragen ganz von Sammet; Kleid von Seide; Muff von Hermelin.

3. Battirte und gesteppte Kapote von Seide; Kleid von algierischem Sammet mit engen Ärmeln und Aufschlägen an denselben.

4. Atlashut mit einer Feder; Kleid von algierischem Sammet mit Schnurenbesatz; Palletot von Cashemir mit gepreßtem Sammetbesatz.

5. Hut von Atlas mit zwei Paradiesvögeln; Kleid von Seide mit einem sehr breiten Volant; Raftan von Atlas mit reichem Besatz.

Erstes Extrablatt.

1. Rock-Palletot von Ratine mit weiten langen Ärmeln, breiten Anglaisen und einer Tasche auf jeder Seite der Brust; Beinkleider von carrirtem Wollenatlas mit Fußriemen; Weste von Sammet mit Shawlkragen, rund herum mit einem Goldfäden eingefaßt; bunte Cravate.

2. Reit- und Jagdanzug.

3. Palletot mit niedrigem sehr breitem Kragen und großen Klappen, halbweiten Ärmeln und Patten auf den Hüften; Weste von Cashemir mit Shawlkragen; bunte Cravate; Beinkleider von Wollenatlas mit schmalen Streifen und Fußriemen.

4. Palletot-Zwinge von dickem Tuche ohne Naht auf dem Rücken, mit sehr breiter Taille, Taschen an den Seiten, niedrigem Kragen und ziemlich weiten Ärmeln; bunte Cravate; Weste von Piqué mit Stehkragen; Pantalon von Wollenatlas, carrirt, mit Fußriemen.

5. Soiréeanzug: Frack mit breitem niedrigem Kragen und breiten Klappen, die sich bis zum letzten Knopfe unten umschlagen, engen Ärmeln mit darübergeschlagenen Manschetten; weiße Cravate, Weste von Sammet mit Goldstickerei und Stehkragen; schwarze enge Beinkleider und Stiefeln.

Doppelstahllich No. 1.

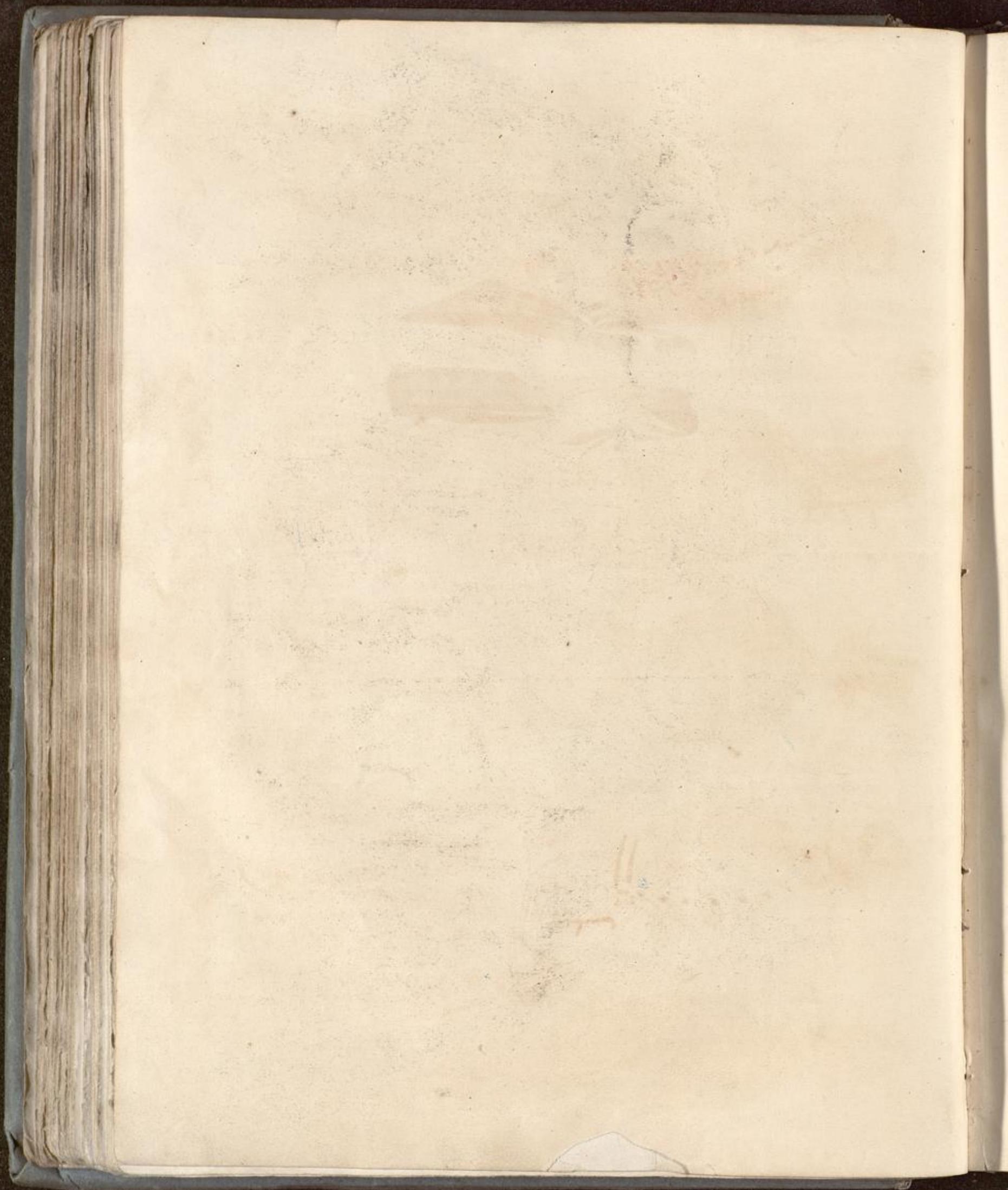
Herzensfrage.

Bernb von Guseck läßt in der poetischen Erläuterung, die er zu dem vorliegenden reizenden Bilde von Ammerling gegeben hat, den Fragenden zu der Sängerin sagen:

„Diesen Kelch mit Blut der Reben
Klar, wie flüssiger Rubin,
Will ich auf mein Stück erheben,
Bitte Dich, Bescheid zu geben,
Mir in's Auge treu zu schauen:
Ob Dein Herz mir kann vertrauen?“

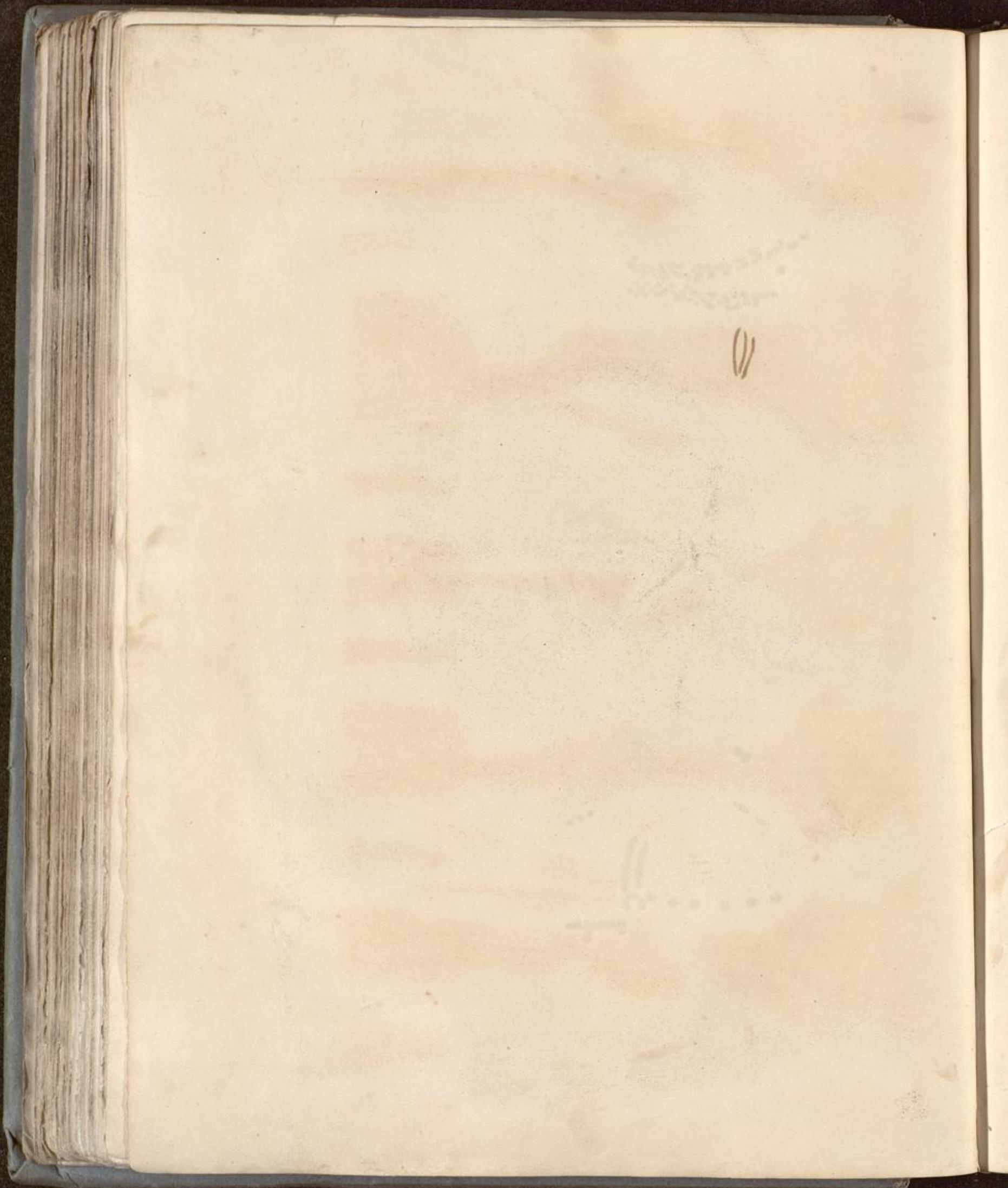
Das Mädchen berührt wie abwehrend die Hand des Fragenden, die den Kelch hält, aber in ihren Zügen spiegelt sich zu treu, was ihr Herz empfindet, und auf die „Herzensfrage“ wird ein seliges und beseligendes „Ja“ erfolgen.



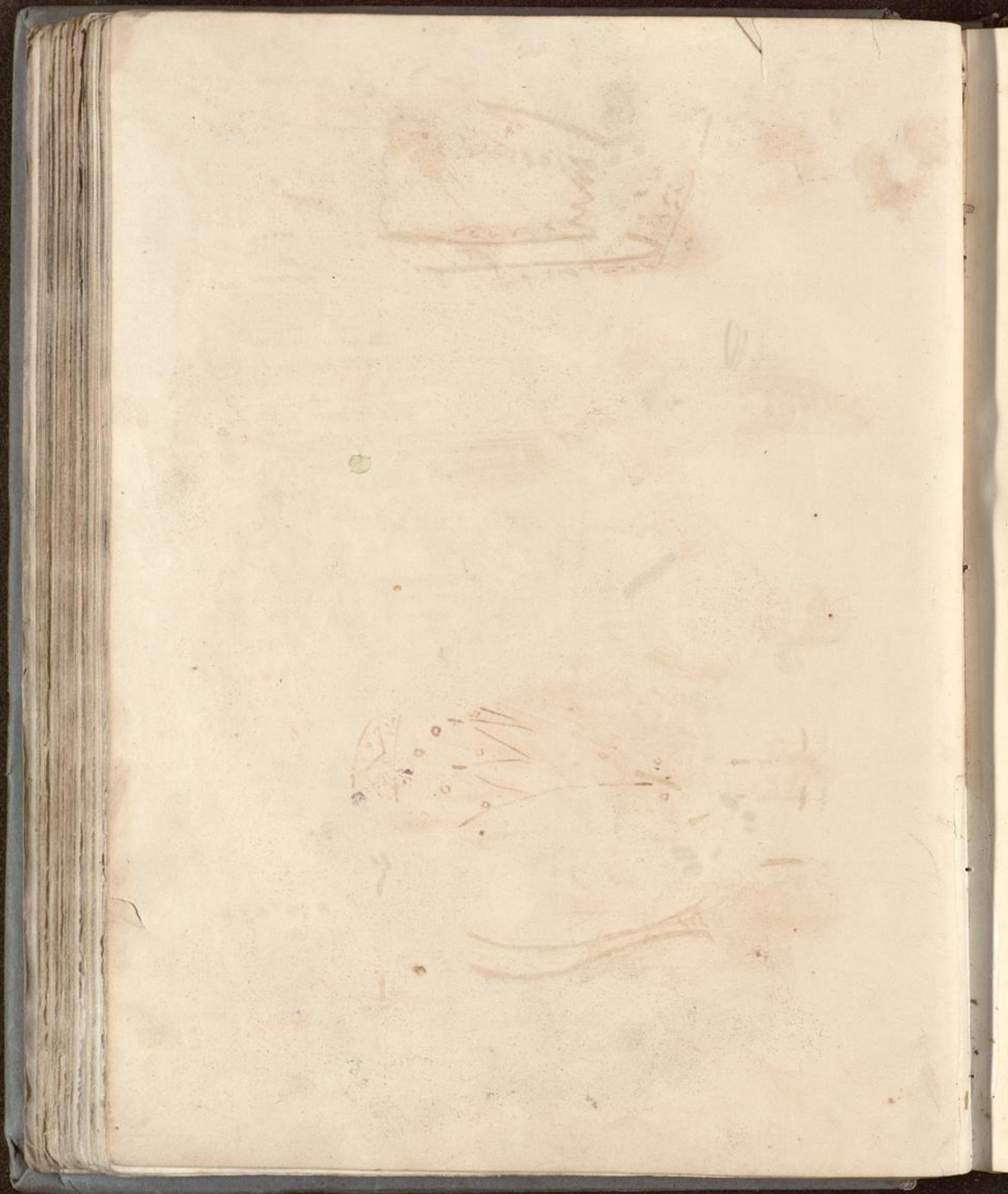




Erstes Extra-Blatt.





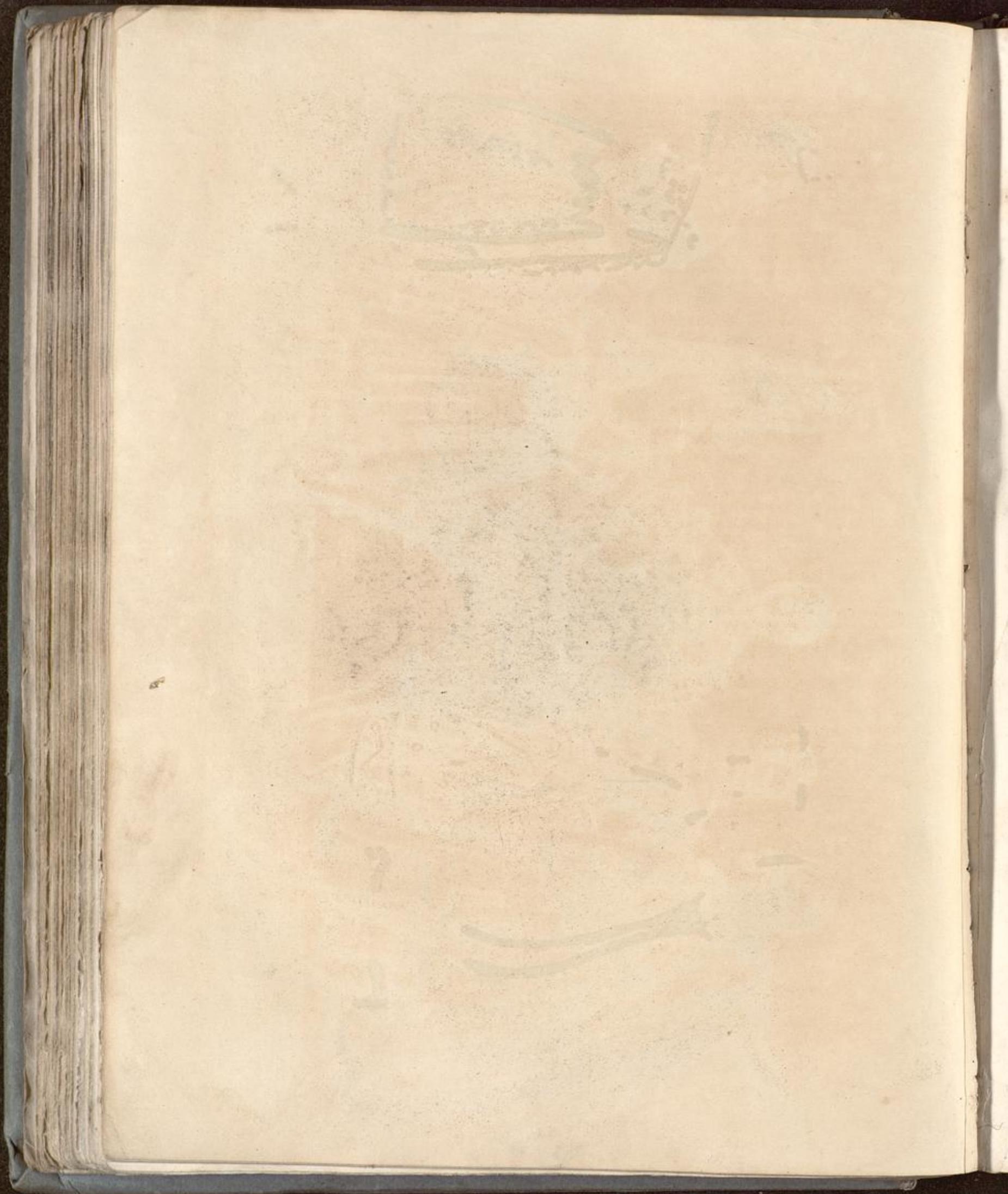




Lucitas Extra. Blatt

1844

1844





Mendizabal.

